



## Bericht Unna 24.09.2004

Ein Abend mit Stefan Jürgens

Ort: Kühlschiff in Unna

Zeit: 20.00 Uhr am 24.09.2004

Es war 20.03 Uhr und ein gebürtiger Unnaer betrat die Bühne seiner Heimatstadt. Stefan Jürgens live und fast zum Anfassen. ( Ich saß in der 1. Reihe.)

Sein Thema: Die Zeit, Menschen, die in Bewegung sind und der damit verbundene Streß. Zeit bringt Veränderungen mit sich, was auch Stefan Jürgens u.a. hier in Unna bemerkt hat.

Zitat: „Als ich bei meinem letzten Besuch betrunken aus dem Schalander kam, konnte ich mich noch an einem Bauzaun festhalten. Heute steht dort das ZIB. Es sieht dort aus wie der Berliner Alexanderplatz. Nur der Boden erinnert an das Rollfeld des Flughafens von Los Angeles.“

Wer denkt, Stefan Jürgens Comedy wäre so, wie man Comedy von manch anderen aus dem Fernseher kennt, irrt sich gewaltig. Stefan ist sehr tief-gründig, kritisiert und sagt, wie es wirklich ist.

Je mehr man sich dem Schluss näherte, desto melancholischer wurde er, was aber der Atmosphäre nicht geschadet hat. Da er alltägliche Situation auf die Schippe genommen hat, konnte sich auch wirklich jeder Zuhörer mit mindestens einem Thema identifizieren. Zwischen den einzelnen Abschnitten unterbrach Stefan das Programm mit ruhigen und gleichzeitig nachdenklichen Balladen am Klavier. Dabei sah und spürte man, dass er voll in seiner Materie war. Bei jedem seiner Klavierstücke behielt er die Augen zu. (Bestimmt nicht nur wegen der Scheinwerfer.)

Die Atmosphäre war gigantisch, mit ca. 200 Menschen im Kühlschiff. Die Bühnenwände mit fast schwarzen Vorhängen abgehängt, blaues Licht, ab und zu auch gelb-orange-rot, und etwas zur Seite stand das pech-schwarze Klavier mit einer Wasserkaraffe und Glas. Man konnte die Augen schließen und sah ihn trotzdem am Klavier spielen. Er machte sich sogar Gedanken, dass das Klavier Wasserflecken bekommen könnte und bat um ein Wischtuch und putzte....

Am besten haben mir die Abschnitte gefallen, wo er über seine Familie erzählt hat, z. B. als seine Frau einen Tag weg war und er den Haushalt „schmeißen“ musste. Seine Frau hat ihm eine Liste mit dem kompletten Tagesablauf gegeben, wo u.a. stand:



- Mittagessen kochen (Nudeln)
- Tochter zum Reiten bringen und wieder abholen
- Sohn zur Karate bringen,
- zwischendurch noch das Abendkleid aus der Reinigung holen
- und Blumen besorgen.

Natürlich konnte dies ja nicht klappen, da die liebe Zeit einem immer dazwischen funkt und Papa ja der Ansicht ist, alles kein Problem.

Somit durfte die Tochter 15 Minuten länger Reiten und der Sohn war selbst in der Reinigung und hatte auch schon die Blumen besorgt, als endlich sein Vater ankommt. Aber bei einer Sache war er besser als seine Frau: Nämlich bei der Schnelligkeit der Autofahrt zu den einzelnen Terminen. Da hat er seine Tochter in 40 Minuten zum Reiten gebracht als wie vorgesehen in einer Stunde. Dabei ist er aber über den Bordstein gefahren und hat irgendwie die roten Ampeln gekonnt übersehen. Als er dann am Ziel war, saß hinter ihm seine verängstigte Tochter. Dies ist nur eine der Familiensituationen, von denen er erzählt hat. Ein Tag im Kaufhaus war auch absolut aus dem realen Leben gegriffen.

Was mir persönlich sehr gut gefallen hat, war seine Mimik und Gestik, die ich aus der 1. Reihe gut bewundern konnte. Man hatte das Gefühl, dass er einen richtig angesehen hat, was auch sein könnte, obwohl das Licht ziemlich grell war.

Als dann Schluss war, war ich leicht enttäuscht, dass es schon zu Ende war, aber er kam noch einmal und hat eine Zusage gegeben. Er hat von seiner Zeit beim Tatort erzählt. Plötzlich gingen auch die Scheinwerfer auf das Publikum an und er konnte uns mit in sein Programm mit einbauen. Dieses Mal war ich sicher, dass er uns richtig gesehen hat.

Nach ca. einer Viertelstunde war dann endgültig Schluss. Meine Mutter und ich blieben noch eine Weile bei Ute vom Fan-Club stehen, die wir in der Pause kennengelernt haben. Wir hatten Glück, gemäß Ute`s Voraussage kam Stefan aus der Garderobe in den Vorraum. Leider war keine Autogrammstunde vorgesehen und die meisten Besucher hatten schon das Kühlschiff verlassen. Ich hatte den Mut, mit meiner Eintrittskarte zu Stefan zu gehen und darauf um ein Autogramm zu bitten. Was er natürlich mit einem Lächeln tat. Dies war wohl eine gute Idee und einige andere Gäste folgten meinem Beispiel.

Alles in einem: Es war ein toller Abend. Gruß an Ute und ihre Begleitung aus Bonn.

von Laura S.